

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)

Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 94

Celje, Donnerstag, den 23. November 1933

58. Jahrgang

Kurz das Wichtigste

Jugoslawischer Staatshaushalt verringert

Der Stupschinapraesidium teilte am vergangenen Samstag mit, daß der Finanzminister dem Parlament den Budgetentwurf für das Geschäftsjahr 1934/35 unterbreitet habe. Danach sind die Ausgaben um eine halbe Milliarde gesenkt und werden 10.171.000.000 Dinar betragen.

Neuwahlen in Rumänien

Die erwartete Auflösung des rumänischen Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen ist nunmehr geschehen. Wie das Amtsblatt berichtet, finden die Kammerneuwahlen bereits am 20. Dezember, die Senatswahlen am 28. Dezember statt. Das neue Parlament soll am 10. Jänner 1934 zu seiner ersten Sitzung zusammentreten.

36.300 Juden aus dem Reich ausgewandert

Wie die „Jewish Agency“ (Jüdische Agentur) meldet, sind auf Grund verschiedener Einzelberichte und zuverlässiger Schätzungen der verschiedenen jüdischen Hilfskomitees bisher etwa 36.300 Juden aus Deutschland ausgewandert. In Deutschland lebten von der nationalen Revolution rund 600.000 Juden...

Neuer steirischer Landeshauptmann

An Stelle Dr. Rintelens, der vor kurzem den österreichischen Botschafterposten in Rom bezog, wurde am 13. November Dr. Alois Dienstleder zum neuen Landeshauptmann der Steiermark gewählt.

Fünf Jahre Gefängnis für Dertil

In einer merkwürdig kurzen Verhandlung wurde Rudolf Dertil, der am 3. Oktober d. J. einen mißglückten Anschlag auf Bundeskanzler Dr. Dollfuß verübt hatte, zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Demonstrationen gegen die Habsburger

In Budapest kam es am 20. d. M. gelegentlich einer Versammlung der „Bereinigung der Heil. Stephanskronen“ zu Demonstrationen gegen die Habsburger. Die Ruhe war jedoch bald wiederhergestellt.

Italien gegen den Völkerbund

Gegenwärtig geht eine scharfe Ablehnung des Völkerbundgedankens durch die italienische Presse. Wie verlautet, soll der Anfang Dezember zusammentretende neugebildete Große Faschistenrat über Italiens Stellung zum Völkerbund beschließen. Man erwartet den Austritt.

Thronrede des englischen Königs optimistisch

Gelegentlich der Eröffnung des englischen Parlaments hielt König Georg V. die traditionelle Thronrede. Er äußerte sich in außenpolitischer Hinsicht durchaus optimistisch, er sprach allerdings nicht über Einzelheiten. Jedenfalls verkündete er, daß seine Regierung die Bemühungen zur Zusammenarbeit mit anderen Regierungen um die Förderung des Weltfriedens fortsetzen werde.

Schwierige Lage des Kabinetts Sarraut

Die junge Regierung Sarraut begegnet in ihrem finanzpolitischen Kampfe mit der Opposition so großen Schwierigkeiten, daß weiter mit ihrem Rücktritt gerechnet werden muß. Der Abg. Marlang kritisierte am Sonntag die Regierungspolitik sehr scharf. Er meinte, daß Frankreich verschiedenen außen- und innenpolitischen Schwierigkeiten entgegengehe, während Deutschland sich zusehends erhole. Ende der zaristischen Organisationen in USA

Als Folge der Besprechungen zwischen dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt und dem sowjetrussischen Außenminister Litwinow hat sich ergeben, daß die Vereinigten Staaten weißgardistische Organisationen gegen Rußland nicht mehr dulden werden.

Unsere Aufgabe

Die Ereignisse in Deutschland haben hochpolitische Auswirkungen. Der Versailler Friedensvertrag hat in seinen wirtschaftlichen Bestimmungen vor allem mit den Reparationsverpflichtungen eine untragbare Last auf Deutschland gelegt, was ja die Siegermächte durch die bisherigen riesengroßen Abstriche selbst anerkennen mußten und anerkannten. Trotz dieser Abstriche ist die Isolierung Deutschlands geblieben und aufrecht erhalten worden. Wenn aber ein wesentlicher Punkt des Vertrages unerfüllbar war, so können wohl auch andere Paragraphen allzu hart gemacht worden sein. Wenn nun jemand allzu Hartes von sich abwenden will, so muß er deswegen noch nicht ein Feind sein. Das Bestreben des Reiches nach ebenso anständigen Lebensbedingungen wie sie die anderen haben, dient doch schließlich dem Frieden der ganzen Welt. Denn wenn die Dinge in Deutschland ohne Erhebung des Volkes weitergelaufen wären, so hätte die Welt heute ein kommunistisches Deutschland mit allen fürchterlichen Folgen für die angrenzenden Staaten.

Wer die Dinge so sieht und sich dabei fragt, was er selbst in ähnlicher Lage für seinen eigenen Staat fordern würde, der muß wohl bekennen, daß die Lage zu ernst ist, als daß sie mit bloßer Agitation und mit Schlagworten zu behandeln wäre. Damit wird der erste Aufgabentkreis der Auslandsdeutschen sichtbar, nämlich: irrtümlichen Meldungen über die Ereignisse in Deutschland, über deren Ursachen und Auswirkungen entgegenzutreten. Wenn es wahr ist, daß Deutschland den Frieden will — und wir glauben fest an diesen Friedenswillen — dann ist unser Widerstand gegen die Verzerrung der deutschen Absichten ganz im Sinne unseres hiesigen Staates gelegen. Damit ist aber auch die Grenze unserer Reichweite gesteckt: Wir müssen im Sinne unseres Staates wirken und alle andere Politik aus Deutschland oder Oesterreich kann und darf nicht unsere Aufgabe sein. Wir haben das schon zu wiederholten Malen bewiesen, weil wir anders nur unserem Staat und unserem Volke Schaden brächten. Auch Deutschland selbst könnte nichts anderes von uns verlangen. Wenn wir als Angehörige des deutschen Volkes Umstürzler wären, wie man es uns so gern nachsagen möchte, so wäre ja dadurch der Welt doch nur ein Argument gegen Deutschland in die Hand gegeben.

Nein, wir haben andere positive Aufgaben! Nur ein verbohrteter Politiker kann behaupten, daß das deutsche Volk, wenn es den angestrebten ruhigen Lebensraum hätte, nur Gewalt wolle und nicht auch

aus seinen zukünftigen kulturellen Leistungen der ganzen Welt Gutes zu bieten haben werde! Kultur und Wissenschaft Deutschlands haben in Fortsetzung einer ruhmvollen Vergangenheit mit neu erweckten Volks- und Lebenskräften nicht nur für Deutsche allein sondern für die ganze Welt zu schaffen. Jedes große Kulturvolk fühlt sich von sich aus dazu verpflichtet. Und nicht zuletzt die Wirtschaft! Der gestörte Austausch von Gütern wirkt sich auch in unserem eigenen Lande zur schweren Krise aus. Das aufstrebende Deutschland wird starke wirtschaftliche Aufnahmefähigkeit haben und dafür mit Früchten seiner Arbeit entgelten. Um diese für unseren Staat elementare Einsicht zu verbreiten, müssen wir selbst wahrhafte Träger der deutschen Kultur sein und so nicht nur mit Worten, sondern mit ernster und würdevoller Lebenshaltung bei unserem Staatsvolke Freundschaft für die Deutschen zu erwerben suchen — zum Nutzen unseres Staates. Das ist eine Aufgabe, die wohl schwere Arbeit um das immer fortdauernde Erringen der eigenen deutschen Kultur und vor allem das Vertrauen und den guten Glauben des Staatsvolkes voraussetzt, wer aber von uns diese Aufgabe erfüllt, der wird im Stolz auf seine eigene Erhebung umso leichter ein treuer Staatsbürger Jugoslawiens sein. Und es wird uns niemand Anerkennung, Freiheit und Achtung verwehren können, wenn wir auf diesem Wege Förderer unseres Staates sind. Deutschland geht seinen schweren und dornenvollen Weg weiter. Jubeln und Fest feiern ist abgefragt. Und wir wollen und können unseren Volksgedanken nicht anders verwirklichen, als daß wir würdige Träger der gemeinsamen Kultur sind, einer Kultur, die die Völker verbindet und nicht trennt. In die hohe Politik aber einzugreifen, ist nicht unsere Aufgabe!

Uebrigens glauben wir auch, nicht weniger vernünftig zu sein als andere und schätzen unsere kulturelle und wirtschaftliche Leistungsmöglichkeit so niedrig ein als es unserer Volkszahl entspricht: Einige Steine in einem Bau, nicht einmal an einer entscheidenden Fundamentstelle im Hause. Das gleiche gilt auch für unsere politische Phantasie. Wenn wir auch wollten — wir wollen es ja nicht — so können wir hier nicht für das ganze Deutschtum Ersprießliches in Bewegung setzen, oder gar etwas zerstören wollen. Wer uns das zumutet, muß uns für sehr dumm halten, aber das was Deutschland und alle Deutschen für Frieden und Wohlergehen der Welt schaffen und schaffen werden, wollen wir mit unseren bescheidenen Kräften und Mitteln darstellen und dafür Freunde werden.

Deutschland und seine polnische Minderheit

Eine Erklärung Alfred Rosenbergs

Der Leiter der außenpolitischen Abteilung der Nationalsozialistischen Partei Alfred Rosenberg erklärt im Zusammenhange mit der deutsch-polnischen Annäherung, Polen werde nun hoffentlich einsehen, daß Deutschland die in Deutschland wohnenden Polen nicht zu germanisieren gedenke und daß daher auch Polen seine deutsche Minderheit nicht zu

entnationalisieren versuchen werde. Im Laufe der nun beginnenden Verhandlungen müsse die Frage der deutschen Minderheit in Polen, die Frage der deutschen Schulen und die wirtschaftliche Frage gelöst werden, um ein friedliches Zusammenarbeiten zu ermöglichen.

Die jugosl.-österreichische Handelskammer in Klagenfurt führt in der Zeit vom 23. bis 27. November d. J. eine Reise nach Beograd durch.

Feierlicher Abschluß der Hauptversammlung des Kulturbundes

Denkwürdige Entschliegung — Stürmisch gefeierter Vortrag des Bundesobmannes Johann Keks

Die Novisader „Deutsche Zeitung“ berichtet: Sonntag vormittag fand im feierlichen Rahmen, unter Teilnahme zahlreicher Volksgenossen aus allen Gebieten des Staates die diesjährige Hauptversammlung des Kulturbundes im Festsaale des Habag-Hauses statt.

Den Ehrenvorsitz führte Senator Dr. Georg Graßl, Ehrenobmann des Kulturbundes, der in einer gehaltvollen Ansprache des Erweckers der Südbosnienschwaben Adam Müller-Guttenbrunn gedachte und dessen Wirken sowohl auf literarischen als auch auf politischem Gebiet eingehend beleuchtete.

Nach seiner Eröffnungsansprache wurden der Hauptversammlung einige Beschlüsse der am Vortage unter großer Beteiligung von Bundesauschussmitgliedern und Ortsgruppenvertretern aus der Provinz stattgefundenen Bundesauschusssitzung vortragen, die die Versammelten einstimmig zur Kenntnis nahmen.

Einstimmig wurde auch die vom Bundesauschuss der Hauptversammlung zur Annahme empfohlene Entschliegung angenommen, die Schriftleiter Philipp Korell zur Verlesung brachte.

Die Entschliegung hat folgenden Wortlaut:

„Die anlässlich der 9. Hauptversammlung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes in Novisad versammelten Deutschen aus allen Gegenden Jugoslawiens sind sich einig in der Auffassung, daß der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund die berufene Pflegetätte unserer völkischen Kultur und des volksdeutschen Zusammengehörigkeitsgefühles ist. In dem Bestande und der ungehinderten Arbeit dieser unserer wichtigsten nationalen Organisation erblicken sie die hauptsächlichste Gewähr für die Erhaltung und die weitere Entwicklung unserer Volksgruppe im Geiste der unerschütterlichen Treue zum angestammten Volkstum und der Anhänglichkeit und Liebe zu König und Vaterland.“

Deshalb wünschen sie eine ungehemmte Fortführung der Kulturarbeit in deren Ausbreitung auf alle, namentlich auf jene Volksgenossen, die dem Kulturbunde bis jetzt noch fern stehen. Gleichzeitig verurteilen sie jeden Versuch, die Tätigkeit unseres Kulturbundes durch Anweisung seiner vaterländischen Einstellung oder auf eine sonstige Weise zu stören. „Staatsstreue und volkstreu!“ war seit jeher unser Wahlspruch und niemand, der sich seiner völkischen Verantwortung bewußt ist, kann und darf behaupten, daß der Kulturbund von diesem Grundsatz auch nur einen fingerbreit abgewichen wäre.

Das Verhältnis zwischen Führung und Volk beruht auf Vertrauen, deshalb müssen wir alles tun, was dieses Vertrauen stärkt, und nichts, was es schwächt. Laßt uns daher unseren altbewährten Wahlspruch „Staatsstreue und volkstreu“, den wir immer als unsere höchste sittliche Richtlinie halten wollen, durch den unerschütterlichen Grundsatz ergänzen: „Treue zur Führung!“

Den Höhepunkt der Versammlung bildete ein formvollendeter und gedankentiefer Vortrag des Bundesobmannes Johann Keks der das Ideal der seelischen Haltung des volksbewußten Menschen zeichnete und mit seinen von hohem sittlichem Ernste getragenen Worten den Weg zu den Herzen der Zuhörer fand, so daß er während seiner Ausführungen dauernd durch stürmische Beifallstundgebungen gefeiert wurde. Dieser Vortrag war so recht aus den Wellen unserer brodelnden Zeit geschöpft und wird bei allen Teilnehmern einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen, als die Kundgebung eines echten Volksmannes für den Dienst am Volke, für selbstlose Opferwilligkeit und für die innigere Bindung jedes einzelnen Volksgenossen an die Volksgemeinschaft.

Nach Schluß seiner Ausführungen ergriff noch Senator Dr. Graßl das Wort und dankte allen Erschienenen für die Teilnahme, worauf die diesjährige Hauptversammlung, die eine der fruchtbarsten und gehaltvollsten seit dem Bestande des Kulturbundes war, geschlossen wurde.

Hernach begaben sich die Teilnehmer in die Gastwirtschaftsräume des Habag-Hauses, wo ein Festmahl stattfand.

Deutsches Lehrbuch der Erdkunde für die 2. Volksschulklasse

Dem allgemeinen Verlangen entsprechend, hat der Lehrer der Bräcker Staatsbürgerschule, Nikolaus Arnold, eine „Erdkunde mit Anschauungsunterricht für die 2. Klasse der Volksschulen mit deutscher Unterrichtsprache“ verfaßt, welches Lehrbüchlein jetzt im Verlage des Geza Kohn in Beograd erschienen ist. Das Büchlein, als Vorstufe für den Erdkunde-

unterricht in den Volksschulen gedacht, umfaßt alle Vorbegriffe der Erdkunde, wie sie im neuesten Lehrprogramm vom 15. Juli d. J. verlangt werden, und den Lehrstoff für den Anschauungsunterricht. Solche Lehrbücher gibt es in slowakischer Sprache schon einige, in deutscher Sprache hat es bei uns noch keines gegeben.

Das Arnoldsche Lehrbuch wird ein wichtiger Behelf für Lehrer und Schüler beim Unterrichte sein. Es ist eine wahre Heimatkunde und reich mit Bildern, Skizzen und Karten versehen. Die Schüler werden mittels dieses Behelfs den Lehrstoff durch Selbstbetätigung und an Hand der vielen Abbildungen leicht erlernen und sprachlich und darstellerisch eine gute Grundlage für den Erdkundeunterricht in den höheren Klassen erhalten.

Das neue Lehrbuch, das zum Preise von 12 Dinar zu haben ist, wird allen deutschen Schulen zur Einsicht und Einführung und zugesendet. Sollte dabei eine Anstalt zufällig übergangen werden, so möge sie sich an den Verlag Geza Kohn in Beograd wenden, wohin auch die Bestellungen zu richten sind.

Aus Stadt und Land

Celje

Das Wagnerkonzert — ein Erlebnis

Dem von weiten Kreisen mit Freude erwartete Wagnerkonzert anlässlich des 50. Todesjahres des Meisters war am vergangenen Samstag ein voller Erfolg beschieden. Abgesehen von den äußerlichen Seiten eines gedrängt vollen Saales, abgesehen von der frohen und gehobenen Stimmung, die alle Anwesenden erfaßte bei diesem Werke der Eintracht und Volksverbundenheit: Das Konzert selbst war mehr als eine Veranstaltung, die jeder Verein im Jahre zum Beweis seines Daseins arrangiert. Dieses Konzert war jedem ein tiefes seelisches Erlebnis, das in seiner geistigen Geschlossenheit und vorbildlich disziplinierten Musikkunst für unsere Minderheit eines der größten kulturellen und künstlerischen Ereignisse seit Jahren bedeutet. Darum wollen wir dieser Veranstaltung in unserem Blatte einen größeren Raum gewähren und in unserer nächsten Nummer einen Berufenen dazu das Wort erteilen.

Symphoniekonzert

Im Zeichen edelster Musik beging Herr Direktor Karl Sancin am 15. November sein 20-jähriges Künstlerjubiläum, gleichzeitig das Jubiläum seiner 10-jährigen Wirksamkeit an der hiesigen Glasbena Matia. Der Besuch des Theaters zeigte, daß wenigstens ein Teil unserer Öffentlichkeit sich bewußt ist, welche wertvollen Künstler und Lehrer unsere Stadt in Direktor Sancin besitzt.

Den Beginn machte Frau Mirza Sancin, mit dem Klavierkonzert op. 15 von Beethoven. Frau Sancin spielte wie immer brillant. Alle ihre Vorzüge, welche wir schon so oft rühmten, leuchteten auch diesmal auf. Die Klarheit und Sauberkeit des Spiels ist unübertrefflich, ebenso die vornehme akademische Note, mit der gerade die Frühwerke Beethovens gespielt werden müssen. Das Orchester unter Leitung Direktor Sancin's begleitete geradezu entzückend. Herzzerreißend waren vor allem die jugendlichen Violinisten zu beiden Seiten des Dirigenten. Da war alles wie aus einem Guß. Welche Freude mußte Direktor Sancin empfinden, wenn er sich bei dem Anblick dieser tüchtigen Jungen sagte: „Ich bin es, der euch so weit gebracht hat, daß ihr Beethoven musizieren könnt!“ Im Mittelpunkt des Konzertes stand die 1. Symphonie von Beethoven. Dieses schöne, vielfach noch mozarteste Werk wurde in wundervoller Klarheit wiedergegeben. Das Streben nach unbedingter Deutlichkeit war es wohl auch, welches Herrn Dir. Sancin das Tempo der beiden Sätze etwas mäßigen ließ. Besonderer Erwähnung verdient auch hier das ausgeglichene elegante Spiel der Streicher.

Den hochinteressanten Abschluß des Konzertes bildete die Celje Suite deren Schöpfer Dir. Sancin selbst ist. Die Suite besteht aus vier Teilen. Im ersten Teil hören wir den Aufzug zu einem Tourner im Grafenschloße. Pompöse ritterliche Themen wechseln mit zarten Stellen, die wohl den Einzug der Edelfrauen andeuten sollen. Die stolzen Weisen erschallen immer mächtiger, bis endlich unter prä-

tigem Trompeten- und Posaunengeschmetter Graf Hermann selbst erscheint. Der zweite Teil, in der Schloßkapelle, atmet weiheliche Andacht. Von jugendlichen Themen umrahmt erklingt ein seelenvolles Violasolo, das von Herrn Dusan Sancin meisterlich gespielt wurde. Dieser Teil ist vielleicht der musikalisch wertvollste der ganzen Suite. Der dritte Teil schildert die Qualen und den Jammer der im Verlies des Friedrichsturms schmachtenden Gefangenen. Das Inferno dieser Unglücklichen ist vom Liederdichter mit einer geradezu unheimlichen Realistik geschildert. Der Schlußteil, ein nächtliches Fest auf der Burg, besteht im Wesen aus einem wirbelnden Kolo, der ganz plötzlich abbricht. Wenn man an die bosnischen und kroatischen Gaste denkt, die als Abgesandte der Frankopane und Brankovic öfter auf der Burg weilten, wird man auch diesem Teil der das richtige Verständnis entgegenbringen. Das ganze Werk ist edel und kraftvoll erfunden und geradezu raffiniert instrumentiert. Wir betrachten es als selbstverständlich, daß die Celje Suite vor allem in den jugoslawischen Metropolen zur Aufführung gelangen wird.

Direktor Sancin wurde den ganzen Abend hindurch auf das herzlichste geehrt und gefeiert. Es gab ehrende Ansprachen, Glückwunschkarten und herrliche Blumenpenden. Wir beglückwünschen den Künstler zu seinem Jubelfest und zu seinem wohl gelungenen Konzerte. Möge Herr Direktor Sancin uns recht bald wieder mit einem Symphoniekonzert erfreuen! Die künstlerischen Vorbedingungen sind ja, wie es sich am 15. November so schön gezeigt hat, gegeben. Leider hat gerade jene Öffentlichkeit, an der Direktor Sancin naturgemäß die kräftigste Stütze finden mußte, nicht gerade in vorbildlicher Weise mitgetan. Richard Wagner sagt in den „Meisterjüngern“: „Ehret eure deutschen Meister, dann hant ihr gute Geister!“ Dieses Mahnwort gilt aber mutatis mutandis auch für alle anderen Völker und ihre kulturellen Vorkämpfer. Wir stellen das ohne jedweden politischen Beigeschmack aus rein künstlerischem Interesse fest.

Evangelische Gemeinde — Totensonntag. Am Sonntag, dem 26. November, dem Totensonntag der evangelischen Kirche, findet der Gemeindegottesdienst nach altem Brauch abends um 6 Uhr in der geheizten Christuskirche statt. Die Kinder versammeln sich vormittags um 11 Uhr im Gemeindefaal.

Wichtige Gemeinderatsitzung. Der Gemeinderat der Stadt Celje hält am Freitag den 24. d. M. eine wichtige Sitzung ab, die sich mit dem Gemeindevoranschlag und der Regulierung der Sann und ihrer Nebenflüsse beschäftigt wird.

Der Staatsfeiertag am 1. Dezember, der diesmal gleichzeitig die 15-jährige Feier der Gründung unseres Staates bedeutet, wird besonders festlich begangen werden. Es ist vom Slowenischen Gesangsverein ein großes Konzert wie ein festlicher Umzug durch die Stadt geplant. In allen Kirchen finden feierliche Gottesdienste statt.

Luft- und Gasschutzübung abgesetzt. Die für gestern zwischen 12 und 15 Uhr angesagte und vorbereitete Luft- und Gasschutzübung mußte im Laufe des Vormittags wegen starken Nebels

abgefragt werden. Der Rebel hätte die Flugzeuge, die den Scheinangriff ausführen sollten, unnötig gefährdet. Die Übung ist auf einen in Bezug auf die Witterung günstigeren Zeitpunkt verschoben worden.

Neue Verordnung über die Sonnenschutzdächer. Die Vereinigung der Kaufleute in Celje teilt ihren Mitgliedern folgendes mit: Die städtische Polizeiverwaltung in Celje macht mit ihrer Zuschrift vom 7. Oktober d. J. Nr. 2181/17 auf die Verordnung des Banalamts zum Schutze der öffentlichen Straßen und des Verkehrs (Sluzbeni list 48 vom 14. Juni 1933) aufmerksam, die folgendermaßen lautet: Die Sonnenschutzdächer der Schaufenster müssen derartig angebracht werden, daß sie sich wenigstens 2,50 m über dem Passanten befinden. Bei bereits bestehenden Schutzdächern ist die niedrigste Entfernung vom Boden von 2,20 m erlaubt. Die hängenden Seitenflügel dieser Sonnenschutzdächer dürfen weder diese Höhe unterschreiten noch irgendwie am Boden festgemacht werden. In keinem Falle dürfen die Flügel die Kleider oder das Gesicht des Fußgängers streifen! Bei Regen müssen die Dächer eingezogen werden. Die Kaufleute werden darauf hingewiesen, dieser Verordnung spätestens bis 31. März 1934 Folge zu leisten, da sonst strafweise vorgegangen werden mußte.

Ein Waggon Kohle für die Ueberschwemmten. Der Hilfsausschuß für die Ueberschwemmten der Stadt Celje teilt uns mit: „Der Ausschuß zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmung Geschädigten spricht der ‚Bremogotopna družba‘ in Ljubljana für die kostenlose Uebersetzung eines Waggons Steinkohle aus dem Bergwerk Loboje und der ‚Celjska pozijlnica‘ für die Unterstützung von 1000 Din den herzlichsten Dank aus. Dr. Gorican, Vorsitzender.“

Schweres Explosionsunglück. Vor kurzem explodierte in der Glasfabrik in Grastrnik ein Wassergasgenerator. Durch die Explosion wurde der 27-jährige Betriebsleiter Josef Saviozzi lebensgefährlich verletzt. Da Saviozzi das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hat, so kann man über die Ursachen der Katastrophe noch keine näheren Angaben machen. Die Arbeiterschaft nimmt an, daß es folgendermaßen zur Explosion gekommen sein muß: Die Wassergasanlage besteht aus zwei abwechselnd verwendeten, fünf Meter hohen Kesseln. Plötzlich stellte man fest, daß irgendwo an einem Kessel Gas ausströmte. Saviozzi sollte die gefährliche Stelle suchen. Vermutlich hat er dabei mit einem brennenden Papier den Kessel, der gerade außer Betrieb war, abgejuchet. Der Kessel brach mit einem lauten Knall auseinander und Saviozzi wurde mehrere Meter fortgeschleudert. Durch Chamotteziegel wurde er namentlich am Kopfe schwer verletzt und erlitt einen Bruch der Schädelbasis. Saviozzi wurde sofort ins städtische Krankenhaus geschafft. Sollte er trotz seiner schweren Verletzung mit dem Leben davontommen, so wird er — nach ärztlicher Ansicht — entweder das Augenlicht oder das Gehör verlieren.

Maribor

Neue Fernsprechverbindungen. Aus Maribor wird uns berichtet: Dieser Tage wurde die direkte Fernsprechverbindung zwischen Ljutomer und den Telephonstationen von Gleichenberg, Brud a. M., Judenburg, Kapfenberg, Kainberg, Leibnitz, Leoben, Weiz, Klagenfurt, Linz, Salzburg und Innsbruck eröffnet.

26 Textilfabriken in Maribor und Umgebung. In der Textilbranche herrscht unbestrittene Konjunktur. Aus den ersten schüchternen Anfängen hat sich hier das reinste jugoslawische Manchester entwickelt. In der Stadt selbst besitzen wir bereits 16 Textilfabriken, darunter zwei Großunternehmungen. Außerdem gibt es in Tezno drei, Studenci eine, Rošale wird demnächst zwei erhalten, Bisjtrica eine, Ruša erhält auch zwei und auch Limbuš hat einen Zwergbetrieb. Insgesamt haben dadurch bereits Tausende von Arbeitern Beschäftigung gefunden.

Neue Gebäudeverwalter unserer Gemeinde. Aus Maribor wird uns berichtet: Die Verwaltung des städtischen Inselbades wurde dem Baurat Ing. Baran anvertraut, während das Kasinogebäude Herr Bezlej betreuen wird.

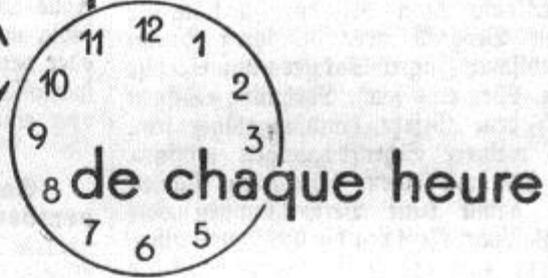
Schließlich doch gefaßt. Seinerzeit erließ die Polizei von Ljubljana einen Steckbrief nach dem 23-jährigen Marko Curic aus Tomislavgrad, da er dringend verdächtig wurde, vor Jahren in Sušak einen Finanzaufscher ermordet zu haben. Nun gelang es unserer Polizei, den Vogel hier auszuforschen und der Gerechtigkeit zu überantworten.

Die Tüchtigste beim Sport — auf dem Fest die Schönste!

Jedenfalls: stets die Bevorzugte. Ihr gelten die bewundernden Blicke... ihrem feinen Teint, der so gut harmoniert mit den zarten Farben der Kleider. Sie kennt aber auch die richtige Pflege: Elida Jede Stunde Creme. Gleich nach dem Auftragen macht sie die Haut matt und weich — gibt ihr lebendige, rosige Frische zu allen Stunden.



ELIDA CREME



In Oesterreich vom Arm der Gerechtigkeit erreicht. Aus Maribor wird uns gemeldet: Der 28-jährige Albin Marš aus Smarje pri Jezsah wurde dieser Tage von Gendarmen in Oesterreich verhaftet und unseren Grenzbehörden ausgeliefert. Marš hat verschiedene Diebstähle auf dem Gewissen und wurde nach kurzem Verhör von unserer Polizei dem Gerichte überstellt.

Einbruch. Aus Maribor wird uns gemeldet: Samstag Nacht drang ein Einbrecher durchs Fenster in die im Parterre gelegene Wohnung des Eisenbahnbeamten Devetal in der Lesnikova ulica in Krčevina ein und stahl Kleider und Wäsche im Werte von rund 3000.— Din. Er konnte ohne eine Spur zu hinterlassen unerkannt das Weite suchen.

Ueberfall. Aus Maribor wird uns berichtet: Samstag wurde ins hiesige Krankenhaus der 19-jährige Knecht Josef Rotovajn mit mehreren Stichwunden eingeliefert. Zwei Besitzersöhne hatten ihn angefallen und mit ihren Messern bearbeitet.

Dravograd

Seit drei Wochen verschollen ist der Besitzersohn Josef Scharl vulgo Tratnik aus Libelice. Beim Fortgehen war er bekleidet mit einem schwarzen Anzug, einem dunklen Filzhut und Schnürschuhen. Angaben, die eventuell über seinen Aufenthalt gemacht werden können, sind an die Angehörigen oder an das Gendarmeriekommando in Dravograd erbeten.

Črna

Schrecklicher Unglücksfall. — Allerlei. In Zerjav, dem Aufbereitungswerk der „Bleibergwerke, The Central Europ. Mines. Ltd. Mezica“, ereignete sich am 18. November ein schrecklicher Unglücksfall. Ein herabstürzender Balken, der bei Brückenaufbauarbeiten entfernt hätte werden sollen, erschlug den mit dieser Arbeit betrauten Arbeiter Josef Rozman und verletzte seinen Genossen Zaveršnik leicht. Tragik des Schicksals! Der Verstorbene hatte den ganzen Weltkrieg an der Front mitgemacht und blieb trotz 18 Stichverletzungen damals vom Tod verschont. Er hinterläßt eine trauernde Frau ohne Kinder. — Bei der am 12. Nov. stattgefundenen Feuerwehrfestung meldeten von 104 Mit-

gliedern 72 ihren Austritt an. Grund der Abmeldung war das neue Feuerwehrgesetz. — Die neue Gemeindevetretung hat nun bereits in vollem Ausmaße die Gemeindefarbeiten begonnen. Wie schwierig die finanzielle Lage der Gemeinde ist, ergibt sich aus der Erwägung, daß man sich ernstlich mit den Gedanken vertraut macht, für die überlassenen Schulden ein Moratorium zu verlangen. Prinzip der jetzigen Gemeindevetretung ist äußerstes Sparsystem! — Der rührige Fremdenverkehrsverein will Črna zum Mittelpunkt einer sportlichen Wintersaison machen. Er hält heuer 3 bis 4 Skikurse ab. Die Verhandlungen mit den Gastwirten sollen eine gute und für den Fremden angenehme Unterbringung bezwecken. Wohl nur wenige Orte in Slowenien haben eine solch ideale Winterportlage wie dieses Dorf. Smrekovec, ein Arlberg im Kleinen, die Beca und Raduha mit ihren hochalpinen Terrains sind geschaffen, Mut, Ausdauer und Fahrgeläufigkeit im sportlichen Sinn in jedermann zu erwecken. Mit dem Bau einer Sprungchanze wird in der nächsten Zeit begonnen.

Eine Warnung für Radiostörer. Ein Urteil eines Gerichts der Draubanschaft gegen rücksichtslose Radiostörer beweist, daß man nun auch bei uns gewillt ist, auf Grund der Gesetze gegen jene vorzugehen, die ihren Mitmenschen absichtlich oder unabsichtlich einen ungestörten Radioempfang verleiden. Die Postdirektion Ljubljana teilt mit, daß die Radiokontrolle, die solche Störer ausfindig macht, auf Grund des § 213 des Strafgesetzbuches mehrere Personen dem Gerichte zugeführt habe, die trotz Aufforderung nicht die nötigen Sperrgeräte an ihren Apparaten anbringen wollten. Das Gericht hat diese Personen verurteilt und zwar zwei von ihnen zu einer Geldstrafe von je 420 Dinar oder sieben Tagen Arrest und zwei weitere zu je 120 Dinar oder zwei Tage Arrest bedingt auf ein Jahr. Zudem haben die Verurteilten sofort die geforderten Entstörungsgitter an ihren Apparaten anzubringen. Es steht also nach diesem Gerichtsurteil, das beispielhaft für alle weiteren gerichtlichen Entscheidungen in dieser Beziehung werden dürfte, jedem Radiostörer zu, sich bei der Postdirektion gegen die Störung seines Radioempfanges zu beschweren, dazu hat aber jeder Empfänger selbst die Pflicht, seine Radioanlage so einzurichten, daß er

niemanden stört. Wenn also dieser oder jener von der Behörde den Auftrag erhält, sein Empfangsgerät zu blockieren, so ist dieser Auforderung sofort Folge zu leisten, denn bei Weigerung kann gerichtlich eingeschritten werden.

Amerikanische Methoden in Budapest — Milchrieg. Dieser Tage trat in Budapest eine ministerielle Verfügung in Kraft, die den Milchzeugern verbot, die Milch direkt an die Verbraucher abzugeben. Sie muß nunmehr unter allen Umständen an Milchgenossenschaften verkauft werden. Da trotzdem zahlreiche Bäuerinnen wie bisher Milch in die Stadt bringen wollten, wurden sie an der Stadtgrenze aufgehalten. Manche von ihnen waren darüber so erbittert, daß sie vor den Augen der Polizei meist unter entsprechenden Beschimpfungen im ganzen etwa 5000 Liter Frühstücksmilch ausgoßen. Zwei Frauen, die besonders wütend auf die Polizisten schimpften, wurden verhaftet. — Dieser Vorgang erinnert an ähnliche Vorgänge in Amerika, wo vor kurzem ebenfalls hektoliterweise Milch ausgegoßen wurde — um des Zustaments willen.

Wirtschaft u. Verkehr

Neue Bestimmungen über die Postsparkasse

Die Vorschriften über den Scheckverkehr

Auf Grund des Paragr. 2 des Gesetzes über den Postsparkasse-, Scheck- und Birementsverkehr erließ der Verkehrsminister neue Vorschriften über den Verkehr mit der Postsparkasse, denen wir nachstehendes entnehmen:

Ein Scheckkonto kann bei der Zentrale der Postsparkasse in Beograd oder bei ihren Zweiganstalten in Ljubljana, Zagreb-Sarajevo und Stolpe eröffnet werden. Wer eine solche Rechnung eröffnen will, muß nach dem Gesetze handlungsfähig sein. Wenn jemand mehrere Scheckrechnungen eröffnen will, so hat er jede mit einem besonderen Namen zu bezeichnen, damit keine Verwechslungen vorkommen. Die Postsparkasse kann die Eröffnung einer solchen Rechnung abweisen und bereits eröffnete Rechnungen sperren. Die Anzeige zur Eröffnung einer Rechnung ist schriftlich auf einem Formular einzubringen, das man bei der Postsparkasse unentgeltlich erhält. Auf besonderen Druckvorlagen sind in drei Ausfertigungen jene Personen zu verzeichnen, denen das Recht der Verfügung mit der Rechnung zusteht. Diese Personen haben auf dem Anmeldeerschein ihre Unterschrift mit Tinte beizusetzen.

Gelegentlich der Anwendung des Kontos sind die Grundeinlage von 100 Dinar und der Betrag für die Druckvorlagen, die zur Benützung der Rechnung notwendig sind, zu erlegen. Ueber diese Einlage kann der Inhaber der Rechnung nicht verfügen und wenn die Einlage auf unter 100 Dinar sinkt, wird die Rechnung gesperrt. Der Preis für das erste Tausend von Erlagscheinen beträgt 150 Dinar und für jedes weitere Tausend 120 Dinar. Für jede Einlage unter 500 Dinar ist im barem eine Gebühr von 50 Para, von über 500 Dinar eine solche von 1 Dinar zu erlegen.

Die Schecks unterliegen den Bestimmungen des Scheckgesetzes und können auf den Ueberbringer, auf Namen und auf Anweisung lauten. Ein Scheckbuch mit 25 Schecks kostet 27.50 Dinar. Jeder Inhaber einer Scheckrechnung kann die Postsparkasse und ihre Filialen anweisen, Auszahlungen in allen Teilen der Welt vorzunehmen. Für den Scheckverkehr mit der Postsparkasse bestehen Schecks auf den Ueberbringer oder auf Namen, Scheckaufträge und Anweisungen, Auszahlungen in barem durch die Post, Uebertragungen auf Scheckrechnungen, Uebertragungen auf die Girorechnungen bei der Nationalbank. Uebertragungen auf Rechnung im Aus-

land, Einzahlungen im Wege eines Schecks, gemeinsame Dauerschecks.

Geht ein Scheck verloren, so ist die Postsparkasse hievon auf dem schnellsten Wege zu verständigen, um Mißbräuchen vorzubeugen. Jeder Scheckkontoinhaber kann bei der Post verlangen, daß Postanweisungen, die auf seinen Namen einlangen, gleich auf seine Scheckrechnung übertragen werden. Die Postämter nehmen Einzahlungen auf die Rechnung eines Scheckkontos entgegen. Für jede Einzahlung oder Uebertragung auf eine Scheckrechnung hebt die Postsparkasse eine Gebühr von 50 Para ein.

Die Provision für die Einzahlungen beträgt 0,1 v. H. für jedes angefangene Tausend, die Provision für jede in barem erfolgende Auszahlung beträgt 0,05 v. H., für Provision von 0,1 v. H. berechnet, für Auszahlungen im Ausland eine solche vom 0,2 v. H. Für jede Verständigung über eine Auszahlung wird eine Gebühr von 3 Dinar eingehoben, für jede Verfügung ohne Deckung eine Gebühr von 10 Dinar, für jeden Dauerscheck eine Gebühr von 15 Dinar und eine Gebühr von 3 Dinar für jede ungerechtfertigte schriftliche Reklamation. Die Anmeldungen von Scheckrechnungen und der ganze Briefwechsel mit der Postsparkasse sind portofrei. Forderungen auf Scheckrechnungen der Postsparkasse verjähren in 30 Jahren.

Spareinlagen kann nur der Eigentümer beheben. Vollmachten, die mit einem Amtssiegel beglaubigt sind, werden anerkannt, aber nur für eine Abhebung und nur für ein bestimmtes Postamt. Die Zinsen betragen bei der Postsparkasse 4 v. H. und unterliegen der 3 prozentigen Rentensteuer. Die Zinsen der Postsparkasse sind von allen Zuschlägen befreit. Bei Saldierung eines Büchels wird eine Gebühr von 10 Dinar eingehoben, ebenso in dem Falle, wenn der Einleger das Büchel gebrauchsunfähig macht. Wer auf der Börse Papiere kaufen oder verkaufen will, kann dies im Wege der Postsparkasse in Verbindung mit einer Scheckrechnung oder eines Einlagebüchels besorgen. (M. 3.)

Saazer Hopfenbericht vom 17. November 1933. Die in unserem letzten Berichte gemeldete lebhafteste Einkaufstätigkeit setzte sich in dieser Woche fort. Infolge größerer Auslandsaufträge waren hauptsächlich Prima- und gute Mittelhopsfen stark gefragt. Es kam sowohl am Lande als auch am Plage täglich zu größeren Umsätzen, wodurch sich die verfügbaren Vorräte weiter beträchtlich verminderten. Bei den Produzenten und in Kommission befindet sich unverkauft noch ungefähr ein Drittel der heurigen Ernte. Davon liegen allein bei der Deutschen Hopfenverkehrs-Gesellschaft m. b. H. in Saaz rund 7000 Zentner und bei der Tschechischen Hopfen- und Verkaufs-Gesellschaft in Saaz 2000 Zentner zu 50 kg. Die Preise erfuhren Erhöhungen um 50 bis 100 Kč und bewegen sich heute bei fester Stimmung je nach Beschaffenheit der Ware zwischen Kč 1700 und Kč 2100 für den Zentner zu 50 kg, ausschließlich 1% Umsatzsteuer. Ausländisch notiert höher. Die Beglaubigungen durch die Deffentliche Hopfensteuerverwaltung in Saaz bewegen sich in stark aufsteigender Linie. Bis zum heutigen Tage sind 10.487 Ballen, d. i. 26.244 Zentner 1933er Saazer Hopfen über die Wage gegangen, um 2700 Zentner mehr als in der Vorwoche.

Ausfuhr aus Slowenien. Im Oktober wurden aus Slowenien 30.910 Kilogramm Kartoffel, 10.000 Kilogramm Kraut und 1.553.358 Kilogramm Äpfel ausgeführt. Nach Oesterreich wurden 998.388, in die Tschechoslowakei 334.800, nach Deutschland 210.500 und nach Italien 9670 Kilogramm Äpfel gebracht.

Leset und verbreitet die „Deutsche Zeitung“

Sport

Warum Skigymnastik und Trodenstürze?

Vom Skiklub Celje wird uns geschrieben: Es ist allgemein bekannt, daß Anfänger und fortgeschrittene Skiläufer gerne einen Gymnastikkurs mitmachen. Warum? Die Skigymnastik ist eine wichtige Seite des Skitrainings. Gewisse Stellungen und Bewegungsformen des Skiläufers sind zum Teil durch die Skigymnastik schon klar erfaßt oder sind wenigstens eingeübt worden, so daß durch den geschickten Gebrauch des Bewegungsmechanismus eine reibungslose, ungezwungene Art der Arbeit geleistet wird. Infolgedessen wird mit verhältnismäßig wenig Kraftaufwand viel erreicht. Wenn das Beherrschen der Ski in mannigfaltigen Stellungen und Bewegungen auf dem Trodenen erreicht worden ist, so geht man mit mehr Ruhe und Selbstvertrauen ins Gebirge. Durch die Borarbeit beim Trodenen ist ein Stück Ver- und Gehirnarbeit schon vorweggenommen worden. Manche Formen sind beim Betreten des Schnees schon so bekannt, das sie mit weniger geistiger Konzentration ausgeführt werden können als beim typischen Anfänger.

Es ist wahr, das es genug Sportarten gibt, durch welche man sich genügend bewegt, doch über die Gymnastik gibt es nichts, wenn diese auch nur die Grundlage für so manche Sportart bildet. Die Schwedische, Dänische, Nils Bukho und andere Methoden sind gut, doch nirgends so angeführt wie in der Ausdrucks-gymnastik bzw. Skigymnastik.

Es gibt eine Art zu marschieren, eine Art zu laufen, Lasten zu tragen mit der geringstmöglichen Anstrengung und so verhält es sich auch mit dem Skifahren. Wie ungeschickt benimmt sich der Anfänger auf den Brettern! Sein schweißtriefender, ungeschulter Körper, bei dem Nerven und Muskeln unnötig angespannt sind, kämpft umsonst um Gleichgewicht. Seine Ski gehen mit ihm förmlich durch. Seiner Lage nicht mehr Herr, versucht er mit letzter Kraftanstrengung den wankenden Körper vor dem Fall zu bewahren, aber umsonst: noch eine ungelente Bewegung und eine Staubwolke verläßt seinen Sturz. Daneben fährt ein körperlich Schwächerer spielend leicht, mit Selbstverständlichkeit alle Schwünge meistend, ohne sichtliche Anstrengung. Der letztere hat eine lange Lehrzeit durchmachen müssen, bis er mit der Eigentümlichkeit des Skifahrens vertraut war. Denn nicht jeder lernt die Schwünge und Bögen so wie ein Zigeunerprimas die Geige spielt, ohne je Musikstunde genommen zu haben. Übung und immer Übung ist hier das Lösungswort.

Warum solche Skigymnastik notwendig ist, habe ich schon angeführt, es ist aber noch eine zweite Seite, und das ist die Gefahr, die der Skisport mit sich bringt. Hier will ich jedoch niemanden vom Skilaufen abreden, sondern gerade im Gegenteil, nur aufmerksam machen, daß man auch jene Gefahren leicht abwenden kann. Bekannt ist, daß Unglücksfälle beim Skilaufen meist bei den vielen Stürzen geschehen, die das Zeugnis einer schlechten Technik sind. Am wenigsten ist der Anfänger davon verschont, da er seinen Körper nicht so beherrscht wie er es sollte. Es ist festgestellt, daß Unglücksfälle meist Anfängern am Anfange der Saison geschehen. Man sieht, daß sich die Wehrzahl untrainiert auf den Schnee begibt, das heißt, nicht vorbereitet für eine Sportart, die vielseitige Körpergewandtheit erfordert. Es ist klar, daß es bei vielen Stürzen nicht ohne schwerere Folgen abgeht. Gewiß wäre der Prozentsatz bedeutend kleiner, wenn jeder sich einen Monat früher mit Skigymnastik befaßen würde. Es braucht ja kein ausgesprochenes Skigymnastikkurs zu sein, eine tägliche, kurze Morgengymnastik bei offenen Fenstern genügt unter Umständen schon; sie gibt erstens dem Körper für den Tag eine ungeheure Spannkraft, und zweitens ist der Körper vorbereitet für die Strapazen beim Winterport, die im Schnee nicht unbedeutend sind.

Für unsere Jugend ist die Gymnastik von großer Wichtigkeit, besonders für jene Jugend, die später in die Gilde der Rennfahrer eintreten will. Noch ist es nicht festgestellt, ob die Skigymnastik den Skiläufer zu einer besseren Kondition hilft. Die bisherigen Resultate aber haben gezeigt, das die beste Vorbereitung des Skiläufers das Bergwandern und Felsklettern ist, erst an zweiter Stelle kommt die Gymnastik. Ersteres für jene, die ihre Leistungsfähigkeit bei Rennen steigern wollen. Für die Jugend und die allgemeine Masse der Skifahrer bleibt die Gymnastik das beste Vortraining, das jedoch unter sachmännlicher Aufsicht geübt werden muß. Wer einen Skiturnus besucht hat, fand sich beim ersten Ausflug auf Ski so trainiert und vorgebildet, daß er vom ersten Moment an große Vorteile wahrnehmen konnte. Eine viel größere Leistungsfähigkeit, Sicherheit und Vertrauenswürdigkeit wurden durchgehend bestätigt. Das ist der beste Beweis, daß die Skigymnastik ganz besonders für den Städter von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Unser Skiklub in Celje, betreibt, so wie im vorigen Jahre, leider etwas verspätet auch heuer einen sechswochenlichen Gymnastik- und Trodenstürze, der im vorigen Jahre alle Teilnehmer zufriedenstellte. Jedem Mitglied des Klubs steht es frei, diese Abende zu besuchen. Sie finden an jenem Mittwoch statt und zwar von halb 8 bis halb 10 Uhr Gymnastikabende für Damen, jeden Donnerstag von 8 bis 10 Uhr Gymnastikabende für Herren und jeden Samstag von 6 bis 7 Uhr für unseren Nachwuchs, die Kinder. E. G.—ner.

VERLANGEN SIE ÜBERALL
DIE VORZÜGLICHE

NESTLE CHOKOLADE

Wellensittiche

(kleinste Papageienart), verkauft zu abnormal billigen Preis Amalie Lottspeich, Rimske Toplice.

Zu verkaufen

Alte Steinschloß-Flinte, Steinschloß-Reiterpistole, Staatsflagge billig. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes.

37753

Wohnung

vier Zimmer mit allem Zubehör, Zentralheizung, Badezimmer, ist ab 1. Dezember zu vermieten. Stössl, Razlagova ul. 8a.

Hausschneiderin

perfekte Kleidernäherin empfiehlt sich den geehrten Damen. Hilde Majetič, Gosposka ulica 24.